

Epidemie unseres Jahrhunderts: das schwache Herz

Pierre König

In Deutschland wird die Zahl der Patienten mit Herzschwäche auf zwei bis drei Millionen geschätzt. Jährlich werden über 444 000 Patienten mit einer Herzschwäche in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Herzschwäche wird daher von Herzspezialisten häufig als Epidemie des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Bei ihrer Therapie kommt es auf eine sehr aktive Rolle des Patienten an, damit es gar nicht erst zu einer Verschlechterung der Herzkrankheit kommt. Alles triftige Gründe für die Herzstiftung, ihre diesjährige bundesweite Aufklärungskampagne unter das Motto *Das schwache Herz* zu stellen. In über 1 100 Veranstaltungen informierten die Herzwochen im November Patienten und Interessierte über Ursachen, Erkennung und Behandlung der Herzschwäche.

Dass der Informationsbedarf zur Herzschwäche groß ist, belegen die hohen Besucherzahlen der Herzwochen-Veranstaltungen. Egal ob in Groß- oder Kleinstädten, in Ballungszentren oder ländlichen Regionen: In den Herzseminaren herrschte Andrang, der für volle Säle sorgte. Die große Resonanz verdeutlicht, dass die Herzwochen ein fester Bestandteil der Gesundheitsaufklärung in Deutschland sind.

Herzschwäche: unterschätztes Volksleiden

Herzschwäche ist keine eigenständige Krankheit, sondern die Folge anderer Herzerkrankungen. In etwa 70% der Fälle entwickelt sich die Herzschwäche aus der koronaren Herzkrankheit (KHK) oder dem Bluthochdruck, allein oder gemeinsam mit Diabetes. Aber auch Herzklappenerkrankungen, Herzmuskelentzündung oder Vorhofflimmern sind Ursachen der Herzschwäche. Im fortgeschrittenen Stadium kann sie zu massiven Beschwerden bei den



Patienten führen. Sie beeinträchtigt stark ihren Alltag und bedroht ihr Leben.

Ziel der Kampagne war es, die Bevölkerung über die Erkennung und Behandlung der Herzschwäche aufzuklären. Denn viele Menschen kennen weder die Ursachen der Herzschwäche noch die krankheitstypischen Warnzeichen, mit denen sie sich bemerkbar macht. Sie wollen Beschwerden der Herzschwäche wie Atemnot, Abnahme der Leistungsfähigkeit und Wassereinlagerungen in den Beinen nicht wahrhaben oder schieben diese auf das Alter. Aber: Je früher eine Herzschwäche erkannt wird und die Ursachen behandelt werden, desto größer sind die Chancen, sie wirksam zu bekämpfen.



Partner der Herzwochen

Insgesamt beteiligten sich 5 000 Aktionspartner an den Herzwochen. Universitäre Herzzentren, Krankenhäuser, niedergelassene Kardiologen, Krankenkassen, Gesundheitsämter, Volkshochschulen und Betriebe wirkten mit. Die Veranstaltungen reichten von Herzseminaren, Vorträgen und Gesundheitstagen bis hin zu Telefonaktionen und Internetchats. Der Deutsche Hausärzteverband beteiligte sich und unterstützte die Aktion mit der Verbreitung eines Ärzte-Infopakets der Herzstiftung.

Die über 100 ehrenamtlichen Beauftragten der Herzstiftung und deren Helfer waren vielfach im Einsatz und mit großem Engagement bei der Sache in Organisation und Durchführung der Herzwochen-Veranstaltungen. Sie trugen damit ebenso zum Erfolg der Aufklärungsaktion bei wie die Mitglieder des Vorstands und des Wissenschaftlichen Beirats der Herzstiftung, die sich aktiv mit Vorträgen beteiligten und sich den Medien als Experten zur Verfügung stellten.

Herzwochen in den Medien

Zum Start der Herzwochen berichteten gleich mehrere Fernsehsender über die bundesweite Aufklärungsaktion. ARD, ZDF, Hessischer Rundfunk und rbb Berlin-Brandenburg nahmen die Informationskampagne zum Anlass, ausführlich und mit Studiogästen aus Vorstand



und Wissenschaftlichem Beirat der Herzstiftung in ihren Sendungen *ARD-Buffer*, *Volle Kanne* (ZDF), *service: gesundheit* (hr), *Landesschau aktuell* (SWR) und *rbb-Praxis* zu berichten. Tageszeitungen, Zeitschriften und Fachpresse, Internetredaktionen, Nachrichtenagenturen, Hörfunk informierten die Öffentlichkeit in einer Vielzahl von Beiträgen und Artikeln über die Herzschwäche, deren Erkennung und Behandlung. Das Internetportal von T-Online bot eine ganze Serie zu Herzkrankheiten an. Zahlreiche Tageszeitungen informierten in Artikelserien und führten für ihre Leser Telefonaktionen durch.



Oben: ARD-Buffer: Der Moderator Holger Weinpahl im Gespräch mit Prof. Dr. Tienush Rassaf, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Herzstiftung und Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie am Universitätsklinikum Essen
 Rechts: Die Versandstelle der Herzstiftung in Aktion für die Herzwochen, Rechts ihr Leiter: Alexander Konrad.



Neuer Ratgeber

Anlässlich der Herzwochen gab die Herzstiftung einen neuen Expertenratgeber heraus. In der Broschüre *Das schwache Herz – Diagnose und Therapie der Herzinsuffizienz heute* (160 S., s. S. 60) informieren renommierte Herz-

experten leicht verständlich über aktuelle Diagnose- und Therapieverfahren bei Herzschwäche. Der Ratgeber ist kostenfrei erhältlich bei: Deutsche Herzstiftung, Bockenheimer Landstr. 94-96, 60323 Frankfurt/M., Tel. 069 955128-400, www.herzstiftung.de/herzschwaeche-therapie, E-Mail: bestellung@herzstiftung.de